

PRUEBA DE ACCESO AL MÁSTER EN TRADUCCIÓN Y MEDIACIÓN INTERCULTURAL

PRUEBA 1. LENGUA ALEMANA: TEXTO A

DELPHINTHERAPIE - EIN PHÄNOMEN

Überall in der Welt werden mittlerweile Therapieprogramme mit Delphinen angeboten. Die Anthropologin und Erziehungswissenschaftlerin Dr. Betsy Smith organisierte die erste Begegnung von behinderten Kindern mit Delphinen. Unterstützt durch die Gesellschaft für autistische Kinder in Südfllorida startete die Professorin 1978 ihr Forschungsprojekt "in-reach". Ihre Arbeit begann mit acht autistischen Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 –17 Jahren. Zusammen mit ihren Eltern und unter Anleitung von Dr. Betsy Smith, einigen Delphintrainern und einem Videoteam, verbrachten die Kinder von Dezember 1978 bis August 1979 sechs Sonntagnachmittage mit den Delphinen im Miami Seaquarium. Betsy Smith wollte herausfinden, ob Delphine autistische Kinder anregen können, sich öfter und vielfältiger mitzuteilen. Viele Ärzte wissen, dass Tiere, vor allem Haustiere, für die Gesundheit und das seelische Gleichgewicht von Patienten eine wichtige Rolle spielen können. Die Behandlung von Krankheiten mit Hilfe von Tieren ist unter der Bezeichnung 'Zoo- oder Tiertherapie' mittlerweile ein anerkannter Zweig der Medizin geworden. Als positives Ergebnis konnte Betsy Smith nach sechs Treffen feststellen, dass sich die Konzentrationsdauer bei allen Kindern von 5 -10 auf bis zu 60 Minuten verlängert hatte. Alle Kinder waren ruhiger und zugänglicher als gewöhnlich und alle schienen glücklicher. Sie hatte den Eindruck, "...einen positiven Zugang zur stillen Innenwelt der Kinder gefunden zu haben."

1986 erfuhr das DRC (Dolphin Research Center) in den USA durch den Universitätsprofessor und praktizierenden Psychologen Dr. David E. Nathanson eine bedeutende Erweiterung. Aufgrund seiner Untersuchungen "Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten bei geistig behinderten Kindern mit Hilfe des Delphins" erhielt die Delphinterapie erstmalig internationale Zustimmung und Anerkennung. Nathanson glaubt, dass die Schwäche eines geistig behinderten Kindes nicht so sehr in seinen mangelnden kognitiven Fähigkeiten liegt, als vielmehr in der Unfähigkeit,

seine Aufmerksamkeit auf etwas zu konzentrieren. Bei seinen Arbeiten auf dem Gebiet der Haustietherapie hatte er festgestellt, dass es zwei Dinge gibt, auf die behinderte Kinder am Besten reagieren: auf Musik und auf Tiere. Wie Experten schon vorher herausgefunden haben, beginnen behinderte Kinder in herkömmlich eingerichteten Klassenzimmern sich sehr schnell zu langweilen. Ihre Konzentrationsphasen dauern meistens nicht länger als 5 -10 Minuten. Nathanson suchte nach einer Möglichkeit, die Aufmerksamkeitsphasen der Kinder deutlich zu steigern, um so ihre Lernfähigkeit zu erhöhen, während er gleichzeitig die Unterrichtszeit verkürzte. Dazu entwickelte er ein Programm, in dem Delphine dafür eingesetzt wurden, einfache Verhaltensänderung durch Anreiz oder Verstärkung auszulösen. Durchgeführt wurden die Versuche mit Tafeln, auf denen Wörter standen, die die Kinder lernen sollten. Diese schoben die Delphine, wie es ihnen ihre Trainer beigebracht hatten, auf die Kinder zu, und wenn diese das Wort erkannten, wurden sie damit belohnt, dass sie die Delphine füttern oder streicheln durften. Für Delphine hatte sich Nathanson wegen ihrer Einfühlsamkeit und ihrer Intelligenz entschieden.

Die Idee, Delphine als Belohnung einzusetzen, mag vielen Delphinfreunden nicht akzeptabel erscheinen, aber wenn man die Delphine, Nathanson und die Kinder tatsächlich bei der Arbeit erlebt, kann man den Wert dieses Unterrichtes trotz allem nicht kritisieren. Mögen diese Aspekte von Nathansons Arbeit auch etwas umstritten sein, so sind die Ergebnisse dennoch sehr beeindruckend. Beispielsweise fand er heraus, dass die Lernfähigkeit einiger der Kinder, die an diesem Projekt teilnahmen, um fünfhundert Prozent zunahm. Die Möglichkeit, Delphine anzufassen oder mit ihnen zu schwimmen, ist augenscheinlich ein sehr viel größerer Anreiz als das "gut gemacht" im normalen Unterricht. Offensichtlich werden die Kinder auf diese Art viel stärker motiviert, am Unterricht teilzunehmen. Die Anwesenheit der Delphine hat eine deutlich

stressreduzierte Wirkung auf Kinder, denn die Tiere sind schön, anmutig, und es ist angenehm, sie zu berühren. Das versetzt die Kinder in einen entspannteren Zustand, und dadurch sind sie viel aufnahmefähiger. Nathanson führte darüber hinaus Versuche durch, bei denen die Mütter der Kinder die Rolle der Delphine einnahmen. Dazu erklärte er: "Bei Kindern, besonders bei denen mit Down-Syndrom, erzielt man mit den Delphinen eindeutig bessere Ergebnisse." Obwohl Kritiker behaupten, er habe die Delphine lediglich als "Werkzeuge" benutzt und dabei ihre Gutwilligkeit, ihre Verspieltheit und ihre Sensibilität ausgenutzt, scheinen Kinder und Eltern gleichermaßen von Nathansons Arbeit profitiert zu haben. In Gegenwart der Delphine lernten, erinnerten und artikulierten die geistig behinderten Kinder neue Wörter zwei- bis zehnmal besser als bei der Arbeit im Klassenzimmer. Kinder, die noch nie gesprochen hatten, brachten in Gegenwart ihrer aquatischen Hilfslehrer zum ersten Mal verständliche Worte hervor. Geistig zurückgebliebene und schwer lerngestörte Menschen steigerten ihre Fähigkeit zu sprechen und zu lesen; Menschen mit körperlichen Behinderungen gewannen größere Beweglichkeit und Kontrolle über ihren Körper, und selbst auf schwere Depressionen wissen die Delphine zu helfen. Nathanson glaubt, das Wichtigste an seiner Therapie sei das Bemühen, die Kinder in eine neue und motivierende Umgebung zu setzen. Nathanson: "Natürlich sind Krankenhäuser insgesamt gesehen nicht die besten Aufenthaltsorte für Menschen mit neurologischen Störungen oder Behinderungen. Sie wirken fremd, steril und unpersönlich und sind dadurch gerade für Kinder nicht besonders aufregend. Ich glaube, dass die Delphintherapie dank mehrerer Faktoren funktioniert; einer davon sind die Delphine, aber auch das Wasser spielt eine Rolle, ebenso wie die Tatsache, dass die Kinder sich in einer neuen Umgebung befinden."

Projekte, die Kontakte zwischen behinderten Kindern und Delphinen fördern, gibt es inzwischen überall auf der Welt. Obwohl viele Tierschützer meinen, solche Programme seien ziemlich fragwürdig, besonders, wenn sie in Delphinarien durchgeführt werden, die durch diese Angebote ihr Image verbessern wollen, gibt es keinen Zweifel, dass Eltern und Kinder durch Projekte dieser Art profitieren. Mehr als eintausendfünfhundert zum Teil schwerst behinderte Kinder und Jugendliche aus allen Ländern konnten bis heute an den verschiedenen Delphintherapieprogrammen in der Welt teilnehmen. Die von Nathanson gegründete Organisation "Dolphin Human Therapy" in Key Largo, Florida, bietet Kindern und Jugendlichen 1

- 2 tägliche Therapiesitzungen von maximal 40 Minuten Dauer an.